

**Digitaler Zwilling zur Priorisierung der Ertüchtigung der Straßen;
Antrag der Stadträtinnen/e König, G. Steinberger, P. Steinberger und Bräcklein, SPD-
Fraktion, Nr. 659 vom 24.01.2025**

| | | | |
|---------------------|-------------------------|------------------------|------------------------------------|
| Gremium: | Verwaltungssenat | Öffentlichkeitsstatus: | öffentlich |
| Tagesordnungspunkt: | 7 | Zuständigkeit: | Amt für Bauaufsicht |
| Sitzungsdatum: | 03.04.2025 | Stadt Landshut, den | 10.03.2025 |
| Sitzungsnummer: | 23 | Ersteller: | Wagner, Justina Suttor, Florian |

Vormerkung:

Aktueller Stand Digitaler Zwilling Stadt Landshut:

Es existiert noch kein direkter digitaler Zwilling (DZ) der Stadt Landshut. Als DZ verstehen wir die Abbildung und Simulation der Komplexität und Prozesse einer Stadt, die eine Vielzahl unterschiedlicher Daten benötigt. Die Strategie für den DZ basiert auf einer modularen und skalierbaren Systemarchitektur. Hier muss erst einmal die strukturierte Grundlage der (Geo-)Daten als Basiszwilling zur Verfügung stehen (angelehnt an die DIN SPEC 91607), damit sogenannte „Use cases“ (was passiert wo wenn ... ?) -wie die Analyse unserer Straßenzustände- erstellt werden können. Dazu übernimmt das SG Geoinformation und Vermessung die Aufgabe, diese Geodateninfrastruktur für die Stadtverwaltung aufzubauen, aktuell zu halten und unterstützend an den Use cases mitzuwirken. Die Ergebnisse können dann über ein internes Portal jedem befugten Mitarbeitenden der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt werden. Ebenso können Bürger in einem externen Portal bei Freigabe über diese Analysen und Simulationen informiert werden (z.B. kommunale Wärmeplanung, Starkregengefahrenkarte usw.).

Aktuell wird ein Großteil der Geodaten im internen GIS System gesammelt und zur täglichen Arbeit der Verwaltung zur Verfügung gestellt. Weiterhin sammelt das SG Geoinformation und Vermessung neue Daten durch Aufnahme und Vermessung (tachymetrisch, per Drohne und geplantem Laserscanner) und erstellt teils eigene Daten, wie 3D-Modelle, Flächen- und Geländeaufmaße mit Nutzungen, Grundwasserpegel usw. Einen großen Teil dieser Daten würden durch eine Straßenbefahrung entstehen (Zustand, 3D-Datstellung, Straßenspuren, Radwege, Schilder, Straßenbegleitgrün, Ampelanlagen uvm.). Hier steht das SG Geoinformation und Vermessung beratend an der Seite des Tiefbauamts, um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten.

Zudem können Daten amts- und referatsübergreifend verschnitten und ausgewertet werden (z.B. mit anonymisierten Meldedaten: Wie heiß ist es im Hochsommer in Gegenden, in denen vermehrt Senioren leben).

Um all diese Daten gebündelt zur Verfügung zu stellen und zu strukturieren, muss eine Geodateninfrastruktur-Software (GDI) angeschafft werden. Durch diese können Ergebnisse leicht zusammengestellt und analysiert werden. Die schon vorhandene Use Cases, die durch die REACT-EU Förderung entstanden sind („Leerstand“, „Parkplatz“, „Klima Innenstadt“ und „Fußgängerfrequenzen“) können in Verbindung mit Sensoren zu einem späteren Zeitpunkt integriert und in Simulationen ausgegeben werden.

Durch die schon bestehende und gute Zusammenarbeit mit den Stadtwerken im GIS-System (eine gemeinsame Software mit demselben Datentopf) sind Synergieeffekte in einer gemeinsamen Datenplattform vorhanden und es wird daher EIN Basiszwilling für Stadt und Stadtwerke angestrebt.

Die Voraussetzung hierfür ist eine Genehmigung der dafür benötigten finanziellen Mittel für Software, Speicher und Personal, welche teilweise schon beantragt wurden.

Beschlussvorschlag:

Vom Bericht über den aktuellen Stand zum Thema Digitaler Zwilling Stadt Landshut wird Kenntnis genommen.

Anlage: Antrag